

werden in den Mitgliederversammlungen ausgewertet. Gute Erfahrungen und notwendige Schlussfolgerungen werden hier verallgemeinert.

Diese Arbeitsweise half der Parteileitung, aber auch allen Genossen, dem Parteilehrjahr, das mitunter als zusätzliche Aufgabe betrachtet wurde, volle Aufmerksamkeit zu widmen. Dazu trug auch wesentlich die stärkere Anerkennung der Tätigkeit der Propagandisten bei.

Vielfältig sind die Möglichkeiten, die Propagandisten zu unterstützen. Unserer Meinung nach darf sich keine Parteileitung auf den Standpunkt stellen, daß es ausreicht, wenn die Propagandisten von der Kreisleitung angeleitet werden. Diese Anleitung entbindet keine Leitung, mit den Propagandisten ihres Bereiches in Kontakt zu bleiben. Die Parteileitung unserer Grundorganisation weist die Propagandisten auf besondere politisch-ideologische Probleme hin, auch auf Aufgaben, die von den Mitarbeitern des Staatsapparates besondere Sorgfalt verlangen. Das geschieht in persönlichen Gesprächen, aber auch zu Leitungssitzungen werden Propagandisten herangezogen.

Bewährt haben sich in unserer Grundorganisation Erfahrungsaustausche der Propagandisten. Die Parteileitung bereitet sie so vor, daß die Zirkelleiter hier ihre eigenen Erfahrungen darlegen. Sie sprechen darüber, wie sie bestimmte theoretische Fragen methodisch im Seminar oder Zirkel behandeln, welche praktischen Schlussfolgerungen sie für die Parteiarbeit ableiten und wie sie die Teilnehmer anregen, sich gut vorzubereiten und rege mitzuarbeiten. Erfahrungen werden außerdem über den Einsatz von Anschauungsmitteln ausgetauscht.

Langfristig setzt die Leitung die Termine für die Zirkel fest. Auch das unterstützt die Arbeit der Propagandisten.

Zirkel führen Leistungsvergleich

Zu Beginn des Parteilehrjahres 1970/71 stellte sich ein Zirkel abrechenbare Aufgaben und forderte die anderen 12 Zirkel unserer Grundorganisation zum Leistungsvergleich auf. Bis dahin war es von Zufällen abhängig, ob verglichen wurde, wie die einzelnen Zirkel die Termine einhalten, wie hoch die Teilnahme ist, ob Studiengruppen bestehen und wie sie arbeiten oder wann die Genossen die Schwerpunkte für die Vorbereitung auf den Zirkel erhalten. Nunmehr wertete die Parteileitung die Arbeit in den einzelnen Zirkeln systematisch und öffentlich aus. Das wiederum führte zu mancher Auseinandersetzung in den Parteigruppen, schuf eine gesunde, kämpferische Atmosphäre.

Der Leistungsvergleich spornte Leitungen, Propagandisten und Teilnehmer an, bessere Ergebnisse im Parteilehrjahr zu erreichen. Die Zahl der Genossen, die sich im Selbststudium gründlich vorbereiteten, erhöhte sich bedeutend. Die gegenseitige Hilfe verstärkte sich. Die Diskussionen in den Zirkeln wurden interessanter, die eigene Aufgabe besser verstanden. Nahmen im Parteilehrjahr 1969/70 durchschnittlich 80,2 Prozent der eingestuften Genossen an den Zirkeln teil, erhöhte sich die Zahl auf 92,6 Prozent im abgelaufenen Lehrjahr.

Die bessere Arbeit im Parteilehrjahr wirkt sich auch in den Mitgliederversammlungen aus. Die Genossen beteiligen sich reger an der Diskussion, ihre Beiträge sind qualifizierter. Es fällt ihnen auch leichter, die Beschlüsse von Partei und Regierung der Bevölkerung zu erläutern. Einige Genossen haben sich durch intensiveres Selbststudium und gute Mitarbeit in den Zir-

Genosse Rudolf Petermann trägt als Baggerfahrer im Tagebau Meuro des Braunkohlenkombinates Senftenberg eine große Verantwortung dafür, daß genügend Kohle für das Winterhalbjahr frei ge legt wird.

Foto: 'ZB/Schneider

